

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Kießling (AfD)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz

Hohlräume durch die ehemalige Produktion der "Saline" in Stadtilm/Oberilm

Die Entdeckung eines Steinsalzlagers im Bergfeld "Salzilm" kurz vor dem 19. Jahrhundert mit den ersten Bohrungen und der Abteufung im Jahr 1894 waren der Beginn des Traditionsstandorts "Saline Oberilm". Im Jahre 1902 erfolgte die Gründung der "Gewerkschaft Schwarzburger Saline" in Stadtilm. Über fast 100 Jahre floss die Sole von Dörnfeld durch eine sieben Kilometer lange Leitung nach Oberilm.

In sechs Siedepfannen wurde über die Befeuerung mit Braunkohle die Salzsole gesiedet und ein Pfannenspeisesalz hergestellt. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg wurden über 12.000 Tonnen pro Jahr Salz produziert. Nach dem Krieg und der Umwandlung in einen volkseigenen Betrieb war die Saline Oberilm seit den 60er-Jahren die letzte Pfannensaline der ehemaligen DDR. Nachdem auch nach der Wende über viele Jahre in der Saline in Stadtilm/Oberilm Sole abgebaut worden war, musste im Jahre 1999 die Saline Oberilm GmbH ihre Tätigkeit einstellen.

Über die Jahrzehnte sind so Hohlräume im Untergrund des Gebiets entstanden. Des Weiteren wird von Anwohnern berichtet, dass sich wohl ein Hohlraum jetzt wieder mit Sole gefüllt hat und im Bereich des "Flaschenhalses" scheinbar überläuft. Dabei würde das Gipsgestein, das den Hohlraum mit Sole ummantelt, wohl ausgewaschen. Die Bürger von Stadtilm und Umgebung haben Fragen und befürchten nunmehr die Gefahr von Erdfällen im Gebiet.

Das **Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz** hat die **Kleine Anfrage 7/4010** vom 16. November 2022 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 23. Dezember 2022 beantwortet:

1. Wer ist aktuell für die Betreuung der ehemaligen Saline in Stadtilm/Oberilm und der damit verbundenen Problematik der Hohlräume zuständig beziehungsweise verantwortlich?

Antwort:

Eigentümerin der Saline Oberilm ist die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG). Zuständig für die Bergaufsicht über den Betrieb ist das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN).

2. Werden die Stabilität der Hohlräume und Erdbewegungen im Bereich der Saline durchgehend überwacht? Wenn ja, von wen, womit und in welchen Abständen, mit welchen Ergebnissen (bitte auflisten)? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Die Saline hat im Laufe ihres Betriebes fünf Kavernen im Steinsalz gesolt. Die Bohrungen beziehungsweise Kavernen 1 und 2 wurden bereits 1909 wieder abgeworfen und anschließend verwahrt. Diese

werden nicht überwacht. Aus der letzten Betriebsperiode befinden sich drei Kavernen in etwa 500 Meter Tiefe unter dem Ilmtal bei Stadtilm-Dörnfeld. Senkungsbewegungen an der Oberfläche über diesen Kavernen werden durch Senkungsnivellements überwacht. Ebenso wurden jeweils echometrische Hohlraumvermessungen für die Kaverne 3 im Jahr 2014, für Kaverne 4 2016 sowie für Kaverne 5 2013 durchgeführt. Dabei ergab sich lediglich für Kaverne 3 ein Sanierungsbedarf.

3. Welche Lösungsansätze gibt es für diese Problematik insbesondere der Stabilisierung des Untergrunds (Hohlräume) und der eventuellen Verfüllung?

Antwort:

Die LEG beabsichtigt, die Kaverne 3 durch Einbringen geeigneter Materialien zu stabilisieren. Die Kavernen 4 und 5 sind standsicher und bedürfen keiner Stabilisierung.

4. Bis wann und mit welchen Methoden soll die Problematik gesichert gelöst sein?

Antwort:

Gegenwärtig lässt die LEG eine Konzeption zur Verwahrung der Kaverne 3 erarbeiten. Diese Konzeption soll dann als Betriebsplan zur Zulassung beim TLUBN eingereicht werden. Dem Betriebsplan werden die Methode und die Frist der beabsichtigten Verwahrung zu entnehmen sein.

5. Wie genau soll nach Kenntnis der Landesregierung das Problem mit den wieder befüllten, zu sichern und überlaufenden Hohlräumen gelöst werden?

Antwort:

Gegenwärtig sind die Hohlräume weder "wieder befüllt" noch "überlaufend". Lediglich die Kaverne 3 muss nach gegenwärtigem Stand verwahrt werden. Siehe auch Antworten zu den Fragen 2 bis 4.

6. Wie werden die Anwohner über diese Thematik und den Ablauf auf dem Laufenden gehalten?

Antwort:

Nach Kenntnis der Landesregierung gibt es einen Anwohner im Bereich der Kaverne 3 und ein Wohnhaus im näheren Umfeld der Bohrung 5 auf dem ehemaligen Betriebsgelände. Diese Anwohner werden unmittelbar von der LEG auf dem Laufenden gehalten.

7. Gibt es Überlegungen, die als Produktionsabwässer anfallende Salzlauge eines auf Kalibergbau spezialisierten Unternehmens in die Hohlräume der ehemaligen Saline in Stadtilm einzustapeln beziehungsweise zu verfüllen? Wenn nein, warum wurde untereinander noch kein Kontakt aufgenommen beziehungsweise was genau spricht dagegen (bitte im Detail erläutern)?

Antwort:

Derartige Überlegungen sind der Landesregierung nicht bekannt. Gegen solche Überlegungen spricht, dass die Kavernen durch Solung hergestellt wurden und seither stets mit Salzlösung erfüllt waren und sind. Zur Stabilisierung der Kaverne 3 kommt derzeit nur eine Verfüllung mit Feststoffen in Betracht.

8. Ist es richtig, dass es Überlegungen gibt, benachbarte Steinbrüche wieder zu öffnen und über Jahre Hohlräume der Saline mit Kies und Splitt aus diesen Steinbrüchen zu verfüllen? Wenn ja, welche Alternativen wurden geprüft, wie genau soll das funktionieren, mit welchen Mengen, über welchen Zeitraum, mit welchen Kosten und Kostenträgern und mit welchem genauen Ergebnis?

Antwort:

Solche Überlegungen sind der Landesregierung nicht bekannt.

Siegismund
Ministerin